

## Schwarze-Peter-Spiel geht weiter

*Politiker von Bund, Land und Kommunen diskutieren in Stadthalle über Schwarzwaldbahn*

(Südkurier 15.01.2002)

St. Georgen (vkg/jwr) Das Schwarze-Peter-Spiel um die Schwarzwaldbahn geht weiter und schon viel zu lange, wie der Lahrer SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Walter Caroli bei der Regionalkonferenz Schwarzwaldbahn gestern in der Stadthalle St. Georgen vor rund 80 Kommunal-, Kreis-, Landes- und Bundespolitikern sagte. Streitpunkt sind die Kosten, in welcher Höhe sollen Land oder Bund einen Ersatz finanzieren für die Interregios auf der Schwarzwaldbahn? Fünf von sieben IR-Zugpaaren zwischen Konstanz-Offenburg sind schon gestrichen, zwei kommen zum Jahresende 2002 aufs Abstellgleis. Oder ist der Erhalt der Strecke nur Definitionssache, wie der grüne Landtagsabgeordnete Boris Palmer meinte? Palmer stieß mit seinem Beitrag freilich auf Unverständnis in der Versammlung. Der Bund ist für die Finanzierung des Fernverkehrs zuständig, das Land muss den Regionalverkehr bezuschussen. Da wäre es einfach eine Frage der Definition, die Schwarzwaldbahn zum Regionalverkehr zu erklären. Dann hätte das Land längst die Strecke ausschreiben, private Zugverkehrsanbieter hätten ihre Angebote abgeben können. Das Problem, vor dem die Schwarzwaldbahn mit dem Ende der Interregios stünde, sei daher "kein konkretes, sondern nur ein abstraktes."

Eine Lesart, die der Hauptredner des Vormittags, Stefan Mappus, Staatssekretär im Landesverkehrsministerium, vehement bestritt. Wenn das so wäre, könnte ja auch jeder Landrat eine Bundes- als Kreisstraße ausweisen, um sie schnell und in Eigenregie ausbauen zu können. Der Palmer-Beitrag brachte auch den Konstanzer Landrat Frank Hämmerle auf die Palme. Genau diese Diskussion, wo einer den anderen beschimpfe, sei er leid. Der Löwenanteil, um die Schwarzwaldbahn zu retten, müsse fraglos vom Bund kommen, was das Land aufsattelt, "ist ehrenwert". Zuvor hatte Mappus den langen Weg zum jetzigen Zustand der Schwarzwaldbahn skizziert. Es geht um die Finanzierung, die - wie auch immer - Bund und Land sich aufteilen sollen. Wenn der Bund bereit sei, die Regionalisierungszuschüsse nicht derart stark wie bislang geplant zu kürzen, wäre das Land nicht nur bereit, 1,25 Millionen Euro pro Stück für die 100 neuen Züge zu bezahlen und jährlich auf nicht absehbare Zeit 50 Millionen Euro Zuschuss zu bezahlen, sondern auch noch das Jahr 2003 zu finanzieren.

So wäre die Lücke zu verhindern, die entstehen würde, bis private Anbieter bei einer Ausschreibung der Strecken zum 1. Januar 2004 mit Wagenmaterial auf dem Gleis stünden, denn die Bahn AG will ihren IR-Betrieb ja bereits zum Jahresende 2002 einstellen. "Wir sind dem Bund schon meilenweit entgegen gekommen", so Mappus, mehr könne das Land nicht bezahlen. Wenn Land und Bund sich freilich einig würden, sei alles vorbereitet: "Wir könnten die Strecken morgen ausschreiben", so Mappus.

Einig waren sich die Diskussionsteilnehmer darüber, dass die Schwarzwaldbahn attraktiver gestaltet werden muss, "wir müssen überlegen, wie wir die Menschen dazu bringen, wieder mehr Zug zu fahren", so die fraktionslose Bundestagsabgeordnete Christa Lörcher (SPD). Stefan Mappus kündigte eine große Werbeoffensive des Landes noch in diesem Jahr an. Investitionen der Bahn in die heute oft schlechten Wagen dürfe momentan aber niemand erwarten, sondern erst wenn der neue Betreiber feststehe. Während Landrat Hämmerle darauf drängte, das Finanzierungsproblem vor der anstehenden Bundestagswahl zu klären, "sonst geht der Eiertanz weiter", sieht genau darin der CDU-Landtagsabgeordnete Winfried Scheuermann den Kern der Diskussion. Die Landeshaltung sei nachvollziehbar, "denn das ganze ist wie ein Spiel, wer sich zuerst bewegt, verliert." Jede jetzt vom Land präsentierte Lösung wäre für das Land auch teuer.

Und das Fazit von Bürgermeister Wolfgang Schergel als Gastgeber und Vorsitzender der Interessengemeinschaft Schwarzwaldbahn? In seinen Augen sind sowohl das Überbrückungsversprechen des Landes als auch der genannte Ausschreibungstermin wichtige Weichenstellungen: "Ich sehe der Zu(g)kunft sehr positiv entgegen", sagte Schergel nach der Konferenz im Gespräch mit dem SÜDKURIER sichtlich gut gelaunt.